

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 261 (1982)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de schwääre Muschtergofere am Boggel, gnagleti Schue a de Füess, Wadebende, de Stock i de Hand — so isch er nöd no de Döörfer nooche, nei, högeruuf und högeraab, zom letschte Häametli hendere, me weiss joo, wies im Appezällerland isch! Und vo demm Land am Fuess vom Seentis hät er üüs denn am Oobet verzellt, nöd no «Lustige Historien und scherzhafte Einfälle», wies uf de henderschte Sitte vo de Kalender stönd. Vom Land und vo de Lütte hät er verzellt, vo ehrner Gschicht, vo de Geografie, vo ehrner eigne n Aart; vo ehrne Hüser mit de Bäse devoor, de vile Hääg rondomm ond de giftige Hönd, de Blässe. Joo, e n asige, e jungs Blässli, de Frisch, hät er au eines Tages anere Schnuer hamm proocht: De sääb isch zwoor z Sanggäle nie en Sanggaller woore, no e chli tigg, aber er hät sich de grööschte Liebi vo de ganze Famili erfreut und stoht bi ehre im beschte Aadeengge, noochdem er hochbetaagt ab däre Wält hät müese. Dem Frisch zlieb, wo im groosse Stadtgaarte vill Uuslauf gcha hät, isch miñ Vatter a mengem Soontig is Appezällerland ufe go laufe — er, de Hond, müesi wider emool Chüe gsäh, hät er amel dezue gmeint. Und er sälber häts gad au gäärn gsäh, d Chüe und d Häametli, d Büchel und de Seentis dehender! För de Frisch hät daa natüürlech Fäschtläbe n und Seneball bedüütet und för mii, wo n i amel au ha tööre met, natüürlech au. Doo hani denn erfahre, wo min Vatter d Woche döre sin Wääg als Reisende gfüert hät, in weli Höger ufe und in weli Töbel abe.

E bsonders loschtigi Erinnerungig för mii isch folgend: Wo i an Chendergäärtler gsii bi, hemmer amel, e chli e n elteri Schwöschter und ii, e Spiil gspillt, wo ganz us demm usegwachse n isch, wo üüs de Vatter vom Reise verzellt hät. «Steilis» hemmer dem Spiil gseit, denn mer hend üüs vorgstellt, s Döörfli Stei segi halt ganz wiit obe und no ufere ganz steile Strooss z erreiche. Und so hemmer Stüel ufen Tisch ue bege, üüs öppis Schwäärs aagheengt und üüs as Chlättere uf Stei ufe gmacht. D Stüel send natüürlech abenandabegheit und meer usem Lache nöd use choo. Därigi Vorstelige hemmer üüs als Stadtchend gmacht, bis mr spöoter denn hend chöne mit

eigne n Auge gsäh, weli Wääg de Vatter als Reisende onder d Füess gnoo hät. I de Feeri hät er üüs nämlech öppe mitgnoo uf d Reis. Und doo erinnere n i mi guet, wie n emool e chächi Puurefrau zonem gseit hät, öb er jetz nöd au fendi, daa Buebli seg e chli gäär blachhaft, dem täätis guet, er chämt emool zo ere i d Feeri go Milech tringge! Aber ase gäärn hani jetz d Milech au wider nöd gcha, meer isches lieber gsii, de Vatter en Taag lang begleite und z Mittag innere Weertschaft mit em e n Appezäller-Woorscht ässe z tööre!

Mini Bsüech im Appezällerland, wommer dank mim Vatter zuegfale sind, hend si öbri-gens nöd no uf d Feeri beschränkt, nei, au i de Schuelzitt isches dezue choo. De Vatter hät si nämlech, wonner elter woore n isch, am Moorge mit em Auto ufe füere und am Oobet innere Weertschaft, wonner mit em Chauffeur abgmacht gchaa hät, wider abhole loo. So hani, wo n i mengmool ha tööre met, mengs Stäärne, Leue, Schööfli, Bääre, Chroone und wie die Wertschafte ali gheisse hend, kene gläärnt, aber au, waa de Vatter de Taag döör mit de aagheegte Muschtergofere erläbt hät onderwägs, wo n em kei Häametli z hööch obe, keis z wiit hene und keis z fescht abggläge gsii isch. För mii, de a alem interessiert Schuelerbueb, a Gschicht, Geografie und Heimetkund, hät die oobetlech Fahrt is Appezällerland e gfondes Frässe, wieme nöd gad schöö, aber zueträffend seit, bedüütet. Natüürlech hät de Nossgipfel oder s Chröömli nooch wie voor e Rolle gspillt — ganz absäh devo, das de Vatter e guets Häärz gchaa hät und gäär nöd guet anderscht hät chöne, will joo d



Verstopfung?
Dr. med. Knobels

Knobeltee

mit der Heilkraft naturbelassener Kräuter wirkt zuverlässig. Auch im praktischen Filterbeutel, als Tabletten oder Dragées.



In Apotheken und Drogerien